



hinne dringend erstickt werden. In Ruß ist eine scharfe Militärdisziplin eingeführt worden.

### Exercize im russischen Eisenbahnbau.

Moskau, 23. März. Keiserliche, die von Sizilien und dem inneren Rußland ankommenden, betätigten nach Petersburger Winterferien die ungeheure Desorganisation im Eisenbahnbau. Der Reichstag nach Petersburg und auf den letzten Eisenbahnbau des Reiches ist auf diese Weise erloschen. Selbst der Reichstag ist, daß die Eisenbahnen, die Lebensmittel heranzubringen sollen, ausbleiben oder mit so großer Verspätung eintreffen, daß die Lebensmittel meistens in verdoerndem Zustande an ihren Bestimmungsort gelangen.

### Die gestirnten Minister.

London, 22. März. Neuer meldet aus Petersburg: Die gestirnten Minister, die jetzt gefangen in der Peter Pauls-Festung sind, werden nach dem Vorhinein behandelt, die die alte Regierung gegenüber ihren Gesandten anwenden ließ. Die Minister erdulden nur 40 Stunden täglich. Sie dürfen nicht mit ihren Freunden sprechen und ihr Besondere nicht unter Kontrolle. Doch dürfen sie ausnahmsweise ihre eigene Kleidung tragen. Vorhinein nahmen gegen Selbstmordversuche sind getroffen. In einem 20-Minuten können die Gefangenen jeden Tag im Freien sich erholen.

### Zur Abkantung des Jaren.

Kopenhagen, 23. März. Die Gefangenensetzung des Jaren in Jaroslaw Selo wird in der höchsten Öffentlichkeit nicht als ein Akt der Stärke, sondern der Schwäche der revolutionären Regierung angesehen, die sich in der Person des Jaren ein Pfand gegen eine Gegenrevolution sichern wollte. Gleichgültig wird dies als ein neues Zeichen für die Behauptung gemacht, daß die russische sozialistische Fiktion der revolutionären Regierung gebietet.

Wie das „B. T.“ berichtet, erhalte General Ruzski in einem russischen Blatt, es habe auf den Jaren einen besonders tiefen Eindruck gemacht, daß auch seine Leibgarde zu den Revolutionären übergegangen sei. Der Jare hat die gestirnten Minister, die unter Kontrolle waren, in die Hände ihrer Gefangenensetzer. Der Wunsch des Jaren, mit seiner Familie nach Livadia überzuführen, scheint nicht beabsichtigt werden zu sollen. Es komme ein Umbauentwurf in England in Betracht (?).

Bern, 23. März. Die französische Presse erzählt aus Petersburg, daß General Zwannoff als einziger verurtheilt, das alte Regime zu verlassen. Er behält den Garnison von Jaroslaw Selo. Die Revolutionäre zu markieren. Die bereits zur Revolution übergetretene Garnison ernannte drei Delegierte, um mit Zwannoff zu verhandeln; dieser ließ sie ohne weiteres verhaften, worauf die Garnison ihn benachrichtigte, daß der Befehl in Jaroslaw Selo, wo die Jaren mit den Kindern weilt, zusammengebrochen werden würde, falls die Delegierten nicht unverzüglich freigelassen werden. Zwannoff, der seine Sache verloren hat, ergreift die Flucht.

Der Stadtrat von Moskau verlangt, daß die konstituierende Versammlung nach Moskau zusammenberufen werden soll.

### Die Gefangenensetzung des Jarenpaars.

Amsterdam, 23. März. Neuer meldet aus Petersburg, daß die Regierung von Petersburg, daß die Jare entlassen, um den Jaren gefangen zu nehmen. Sie wurden von General Alexiew empfangen. Der Jare bestand sich im kaiserlichen Hofzug, wo seine Mutter von ihm Abschied nahm. Die verschiedenen Formalitäten nahmen ungefähr eine Stunde in Anspruch. Admiral Nijow wünschte, den Jaren zu begleiten, aber die Kommandanten verweigerten die Zustimmung. Eine große Menschenmenge, die in Schreien verzerrt, war Zeuge der Abfahrt des Jages. Eine Gruppe von Offizieren nahm am Bahnhof Abschied vom Jaren. In Jaroslaw Selo fuhr der Zug vor dem kaiserlichen Garnison vor. Der Jare hatte vorher von seinem Gelohne und der Dienerschaft Abschied genommen und ging ruhig aus dem Garnison. Er trug die Uniform des 8. Artillerie-Regiments und den St. Georgsorden. Sein Gesicht war eingeleuchtet. Begleitet vom Führer Dolgoruki schritt er auf das wartende Automobil zu. Es war kein Publikum zugegen.

Der Kommandant des Distrikts Petersburg, General Korzlow, hat der Jaren mitgeteilt, daß sie eine Gefangene sei.

Er besah sich mit seinem Stabe nach Jaroslaw Selo und machte vom Reichstag aus telephonisch dem Kammerherrn Leher den Grund seines Beschlusses mitteilen. Leher den Grund seines Beschlusses wollte er am Telefon nichts mitteilen. Leher den Grund seines Beschlusses wollte er am Telefon nichts mitteilen. Leher den Grund seines Beschlusses wollte er am Telefon nichts mitteilen.

Eine weitere Reiter-Kritikerpöbel aus Petersburg übermittelte einen Brief aus Moskau, wo der Jare verweilt, und schildert, wie die Ritter des St. Georgs-Ordens und die Offiziere und Mannschaften der kaiserlichen Leibwache an der Residenz des Jaren mit einer großen roten Fahne vorbeizogen. Die Fahne trug das Wort: „Freiheit“, und eine Musikkapelle spielte die Marschmarche.

### Die Gefahr für die kaiserliche Familie.

Stockholm, 23. März. Die persönliche Gefahr für den Jaren und seine Familie hat sich in den letzten Tagen erheblich vergrößert. So daß sogar die Petersburger Presse an die breiten Massen die Warnung richtet, die kaiserliche Familie zu beschützen und sich zu keinen unüberlegten Handlungen hinreißen zu lassen. Nikolaus II. sei nur ein blindes Werkzeug seiner Umgebung geworden und dürfe nicht für die von den Ministern begangenen Fehler verantwortlich gemacht werden.

### Justizminister und Gestirnte an der Arbeit.

Ueber Stockholm geht der „St. Ag.“ aus Rußland folgende Meldung zu: Die Verhaftung des früheren Jaren und dessen Internierung in Jaroslaw Selo wurde von dem neuen Justizminister angeordnet. Die Sozialrevolutionäre verlangten die Erhebung der Anklage gegen Nikolai Alexandrowitsch Romanow. Auf Befehl des Justizministers wurde inzwischen auch der Generalgouverneur von Sibirien, Witzlow, sowie der Herzog von Mecklenburg verhaftet. Prinz Alexander von Oldenburg, der mit Sonderzug Petersburg verlassen hatte, wurde angehalten und zurückgeführt. Ferner wurde der Stadtpresident von Moskau Schchegolew, der Gouverneur Tschichow, der Generalmajor Gurenko und ein gewisser Major, die über den Moskauer Verhältnisse verhaftet.

Die der Duma angeordneten Gestirnten erziehen einen Ruf nach an die gesamte orthodoxe Geistlichkeit, den Vollziehungsausschuss anzuerkennen. Der neue Oberprokurator des heiligen Synods befehlt zum Behalten des Aufhören des arzo-

gen Popsismus die Entfernung des kaiserlichen Kronstuhles aus dem Sitzungssaal.

Der Justizminister wird morgen einen Ukas unterzeichnen, der die Todesstrafe für ganz Rußland abschafft.

Bisher sind 3000 politische Gefangene in Freiheit gesetzt worden.

### Wiljufow's Kriegswille.

Rotterdam, 23. März. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Tel.“ hatte am Dienstag eine Unterredung mit Wiljufow, der erklärte, daß sich das Land schnell der neuen Lage anpasse. Der Krieg würde geführt werden, bis der Sieg erreicht sei. Dieser Grundton liege der entscheidende Faktor, sagte er. Wiljufow erklärte, vom Rat der Arbeiterabgeordneten sei nichts zu fürchten.

Wiljufow scheint die Fällung seiner Note an die neutralen und verbündeten Mächte durch den Zufall der Bestimmung entschlossenen Kriegswillens leitens der englischen Journalisten zu wollen, indem er erklärt, dieser Fallus sei nur in der Note an England enthalten gewesen!

### Die Entwicklung in Amerika

#### Die Teilnahme Amerikas am Kriege.

Genf, 23. März. Dem „Konvellsite de Vion“ wird gemeldet: Die Washingtoner Kabinettsitzung vom Dienstag, die die Einberufung des Kongresses beschloß, verlief außerordentlich kürmisch. Wilson verlas ein längeres Exposé über die Form der Teilnahme Amerikas am Kriege. Wilson vertrat die Ansicht, Amerika dürfe sich nicht in unbedingte militärische Pflichten einlassen, zum wenigsten nicht, solange das in einer impoananten Umgebung des Volkswillens verlangt worden sei. Der Präsident gab noch einmal seiner Ueberzeugung Ausdruck, ein Bündnis mit den Entente-mächten ließe in Widerspruch mit der amerikanischen Politik und mit der Zustimmung des amerikanischen Volkes. Der Präsident schlug dann vor, die Kriegsoperationen der Vereinigten Staaten für den Augenblick auf die Baharung der Amerikaner in den Neutralen zur See zu beschränken. Diese Haltung müßte auch von den Alliierten einem offenen unbedingten Aufschub vorgezogen werden. Der Sache der Entente werde aber erheblicher Schaden erwandert, falls die Vereinigten Staaten ihre Energie an Vorbereitungen verschwenden würden, die erst nach dem Kriege ihre Wirkung zeigen könnten. Wilson schlug also vor, sich zwar des Kriegszustandes zu bedienen, um ein Gesicht über die Einberufung der Militärpflicht vom Kongreß annehmen zu lassen, für den Augenblick aber, abgesehen vom Schutz des amerikanischen Handels, mit den Alliierten nur in wirtschaftlichen und Handelsangelegenheiten zusammenzuarbeiten. Die Denkschrift wurde vom Kabinett genehmigt.

Newyork, 22. März. Das Kabinett ist einmütig dafür, dem Kongreß eine Einrichtungsanfrage vorzulegen, die den Kriegszustand mit Deutschland seit dem 14. März eingetretene ist. Wilson äußert in dieser Beziehung noch, aber starke Einwände sind am Werk, um eine Aktion selbst nach vor dem Parlamentarismus des Kongresses herbeizuführen. Die öffentliche Meinung ist entschieden teilnehmend und scheint sich intensiviert mit dem Gedanken abgefunden zu haben, daß der Krieg kommen muß.

Verstorbene Newyorker Blätter kündigen an, die Regierung der Vereinigten Staaten wolle auf das Recht bewaffneter Handelschiffe, in neutrale Häfen einzufahren, bestehen. Professor David Starr Jordan, Präsident der Beland Stanford-Universität in Kalifornien, ist zu einer Tagung der Friedensgesellschaft in Newyork angekommen. Er erklärte, der Willen des Landes habe den Wunsch, daß Präsident Wilson alles im Wege, den Frieden zu erhalten, werde, aber, was auch geschehen solle, hinter dem Präsidenten stehen.

Amsterdam, 23. März. Ein holländisches Blatt meldet aus London, daß das amerikanische Marine-department 74500 Mann für die Flotte ausheben wird. Der Senat von Ohio hat ein Gesetz angenommen, das alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren verpflichtet, sich für die Musterung zum Militärdienst zu melden.

#### Bornirte gegen Wilson.

Den „Times“ wird aus Washington gemeldet, daß der Präsident in der amerikanischen Presse sehr heftig angegriffen werde als jemals seit Beginn seiner Regierung. Demokratische Blätter, wie die „New York World“, und republikanische Zeitungen fragten, wie lange die Union sich aus erwidrigen werde, indem sie der Politik der hohen Phrasen und des Jögerns folge.

#### Eine neue mexikanische Note.

Newyork, 19. März. (Ausdruck des Dr. E. D. Westphal eingetrag.) „Hoc. Pr.“ meldet aus Mexiko: Die mexikanische Regierung hat an die Vereinigten Staaten eine folgende neue Note gerichtet. Mit Bezug auf die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Note, die General Carranza an die Regierungen der neutralen Staaten im Interesse des Friedens gerichtet hat, schlägt die mexikanische Regierung ein Zusammenarbeiten vor, um zu verhindern, daß der Krieg unserer Erde teils an dem europäischen Krieg teilnehmen und sie wird ihre Anstrengungen zur Herbeiführung des Friedens in Europa fortsetzen.

#### Ein panamerikanischer Kongreß?

Newyork, 15. März. (Ausdruck des Dr. E. D. Westphal eingetrag.) „Hoc. Pr.“ meldet aus Washington: Ein Kongreß der lateinamerikanischen Staaten haben im Prinzip eine formelle Unerkennung Ecuador's angenommen, daß Ecuador die sofortige Zusammenkunft, um die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um eine Meinungsänderung des Kontinents herbeizuführen, hauptsächlich, um die Rechte der Neutralen zu verbürgen und, wenn möglich, die Härten des Krieges zu erleichtern. Ecuador erwartet, daß die Annahme des Vorschlages von den übrigen Staaten bald erfolgen wird.

## Vom Kriege

### Der Kaiser'sch folgende Kabinetts-

oder an den Chef des Generalstabes des Feldheeres:

Mein lieber Generalstabmarschall! Die jetzt in Frankreich sich vollziehende Bewegung bedeutet eine Maßnahme, die für die gesamte Lage an unserer Westfront von größter Bedeutung ist. Zu meiner Veranschaulichung habe ich mit Ihrem bewährten Berater, dem General der Infanterie v. Ludendorff, der schwerwiegenden Entschluß hierauf gefaßt und damit wiederum eine Probe großzügiger Feldherrnkunst geleistet, die sich wirksam gegen Erfolge im Osten anreißt. Ich doch dadurch eine neue Grundlage für die weitere Kriegführung geschaffen worden. Den weittragenden Entschluß in die Tat umzusetzen, konnte aber nur gelingen, wenn alles bis ins einzelne eingehend durchdacht und planmäßig vorbereitet wurde — eine Aufgabe, die die vollste Eingabe und angebaute Arbeit aller Ihrer Generalstabs-offiziere beanspruchte. Der alte wertvollste Verlaufsamtlicher, bislang zur Durchführung gefommener Maßnahmen bildet somit ein neues Aufnahmegerät in der Tätigkeit meiner Obersten Dienstleistung. Wie ich schon durch Sie den Truppen für deren Leistungen meine volle Anerkennung habe ausdrücken lassen, so nehme ich nun Veranlassung, in ganz besonderem Maße Ihnen, dem General Ludendorff und allen Ihren Mitarbeiter, meinen Dank und meine uneingeschränkte Verbriefung zum Ausdruck zu bringen, und bitte Sie, dies allen Beteiligten bekanntzugeben. Ihr wohl affektionierter und dankbarer König, Wilhelm I. R.

Dem Ersten Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff hat E. M. der Kaiser persönlich den Orden des Heiligen Michael's 1. Klasse mit Schwertern überreicht.

Berlin, 23. März. Amtlich. Der Kaiser sandte folgende Schreiben an den König von Bayern:

Die glänzende Durchführung der großen Heeresbewegung an der Westfront ist der erfolgreichsten Tätigkeit Deines Comand in erster Linie zu danken. Er hat damit eine Leistung vollbracht, die höchste Anerkennung verdient und in der Geschichte dieses Krieges ein Ruhmesblatt bilden wird. Es gereicht mir zur besonderen Freude, Dir hiervon Kenntnis zu geben.

An den Oberbefehlshaber der beteiligten Armeen richtete der Kaiser folgende Telegramm:

Er. König. Sobiet Anproprina Rupprecht von Bayern: Mit besonderer Verbriefung habe ich Kenntnis genommen von dem planmäßigen Verlauf der groß angelegten freitaktischen Bewegung der Truppen unter Ihrer Leitung. Ich spreche Dir und Deinen Helfern meine uneingeschränkte Anerkennung aus.

### Aus dem Westen

#### Lord Georges letzter Appel.

Aus London wird gemeldet: Der Ministerpräsident hat an die Vertreter der Kriegsländewirtschafts-komitees und an andere Personen, die an der Nahrungsmittelezeugung Englands mitwirken, folgende Schreiben gerichtet:

Wir haben jetzt einen Höhepunkt des Krieges erreicht, wo, um den Sieg zu sichern, das Bestehen unserer Truppen an der Front durch die Selbstverleugung und durch die unermüdbare Arbeit eines jeden zu Hause unterkriegt werden muß. In diesem Zweck ist es erforderlich, auf die Erzeugung des letzten Stiefels Weizen und Getreides bedacht zu sein, dem Boden das letzte Pfund Kartoffeln abzuräumen. Die Tätigkeit auf den Feldern in den nächsten Wochen entscheidet über unsere diesjährige Ernte. Im Interesse des Landes fordern wir Sie dringend auf, Ihre ganze Kraft einzusetzen, um die untern Ernte auf diesen Gebiet in dem Wege ruhenden Hindernisse wegzuräumen und allen Ihren Einfluß aufzubieten, um diejenigen, die zur Zeit mit der wichtigsten Arbeit im Lande beschäftigt sind, zu ermutigen und anzuspornen. Die eigene Notwendigkeit des Krieges zwingt uns dazu, alle Mannschaften, die nur eben für den aktiven Dienst in Frage kommen, einzustellen und selbst die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen, soweit sie ausbeholdet sind, einzustellen, obwohl sie eigentlich unbeschäftigt sind. Sie müssen deshalb durch andere Arbeitskräfte, Frauen u. m., ersetzt werden. Jeder, der hierzu in der Lage ist, muß diesen Ersatzkräften mit Rat und Erfahrung zur Hand gehen. Die Bayern Englands können helfen, dem deutschen U-Bootkrieg ein Ende zu bereiten. Sie müssen dies tun. Auf den U-Bootkrieg legen die Franken ihre letzte Hoffnung. Lord George.

Englands Not. Ein halbes Pfund Kartoffeln die Woche.

Saga, 23. März. Großes Aufsehen erregt in London die von den Westküsten der Nordsee und provinzialen Nahrungsmitteleichte gemachte Angabe, daß die vorhandenen Kartoffelvorräte Englands nur dann ausreichen, wenn wöchentlich auf den Kopf nicht mehr als ein halbes Pfund Kartoffeln verbraucht werden für die nächsten 15 Wochen! Es gehen nur 33 Millionen englische Pfund Kartoffeln zur Verfügung für eine Bevölkerung von 40 Millionen Menschen für die nächsten 15 Wochen. Die Lage ist sehr kritisch, lassen die nächsten 15 Wochen wöchentlich, bis Kartoffeln zu beschaffen, die Nachfrage nach Ersatznahrungsmitteln enorm gesteigert hat, deren Preise deshalb in die Höhe geschossen sind. Bonanen kosten jetzt 25 S das Stück, Rohren 75 S das Liter.

Unter der Heberdrift: Eine langweilige „Über die Lebensmittel in allen kriegführenden Ländern und bemerken über die Lage in England: Wir Engländer stehen zu erst einmal tief Menschengedanken vor der unarmherzigen Lattade der ungenügenden Ernährung. Die diese Gefahr noch größer oder kleiner werden wird, hängt von den deutschen U-Booten ab. Zugunsten erlauben wir uns, bei aller Anerkennung der Gründe, die Carlson den Wunsch einzeichnen

# Letzte Depeschen

Heerebericht.

Stoßes Hauptquartier, 21. März.  
Westlicher Armeekorps.  
Widerstand des Somme und Dille spielten sich Geleite unserer Einheiten mit Vorwärtz der Gerner ab, die nach dem bisherigen Verlauf der Kämpfe vorübergehend durch die von uns getroffenen Maßnahmen stark behindert sind. Geleite griffen die Franzosen unsere Posten westlich La Fere, längs der Ailette-Niederung und bei Neuville und Margival an. Sie sind überall zurückgewiesen worden. In der Champagne gelang es unseren Erkundungstruppen, an mehreren Stellen der Front Gelangens aus den französischen Linien zu haben.

Südlicher Armeekorps.  
Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.  
Nach Feindvorbereitung bei Mergon, Saranos, Witzsch und am Stachod vorrückende Aufklärungsabteilungen der Russen wurden vertrieben. Ein Gendarmenregiment (Dukobur) ist einleitend Klänge, am Drogawitzkie ein Heilballon von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Heeresgruppe Czernjow Joseph.  
Leichte Angriffe sind bei denen unsere Truppen südlich des Zolotnitski-Leses die russischen Linien an dem Grenznamen zwischen Solymata und Gogonostal im Sturm nahmen und 500 Gefangene einbrachten.  
Viel darauf eingehende Vorläufe der Russen südlich des Magarzes sind geblieben.

Heeresgruppe Generalfeldmarschall von Madsen.  
Nördliche Front.  
Die Lage ist unverändert.  
Die Kämpfe zwischen Odriza und Plespa-See und bei Monastir scheinen den vorläufigen Stillstand gefunden zu haben.

Am 20. bis 21. März wiederholten sich täglich die Angriffe der Feinde, die dazu beachtliche Teile ihrer 78., 156. und 57. Division sowie mehrere Kolonialregimenter eingesetzt hatten. Am 15. und 18. März vom Feinde erungerte Gefangene gemittelt wurde durch unsere Gegenangriffe am 20. und 21. März weitgemacht. Die befehlshabenden Stäbe im Bergelände westlich und südlich des Beckens von Monastir, die das Ziel der Franzosen waren, sind jetzt in unserer Hand.

Die norddeutschen Truppen haben in diesem Aussehen in schwerer Feuer und im prozessionalen Angriff sich vortrefflich bewährt. Die Zusammenwirkung von Infanterie, Artillerie und Schützen war nach klarem Willen und sicherer Führung vorzüglich. Sie haben dem Feinde sehr schwere Verluste beigemessen, durch welche die augenblickliche Nähe bedingt zu sein scheint. Die Truppe selbst weiteren Kämpfen voll Vertrauen auf ihre Kräfte entgegen.

Erster Generalquartiermeister Vandenborck.  
Von der russischen Revolution.

Bern, 23. März. Wie der „A. Z. Jn.“ von ihrem gut unterrichteten Korrespondenten aus dem Haag gemeldet wird, gewinnt die extrem-revolutionäre Partei in Russland die Oberhand. Sie war es, die die Gefangenennahme der Sarenjamilie in Jaroslaw Selb durchsetzte; sie fordert auch die Verhaftung aller der in russischen Privatbambanen und der orthodoxen Kirchengüter, ferner die Ausweisung aller Mitglieder des Hauses Romanow und die amtliche Ausrufung der Republik.

Ein Teil der Eisenbahnarbeiter fordert, daß das russische Volk die Revolution annehme. Diese Forderungen haben schon begonnen, sowohl den Vorland wie die Verfassungskommission zu wählen. Diese Maßnahmen sind der provisorischen Regierung augenblicklich nicht willkommen.

Verhaftungen und Ernennungen.  
Genf, 23. März. Aus Petersburg liegen in Karlsruhe und Bremer Häfen folgende Meldungen vor: Der Gouverneur von Wlchangsai, der Generalgouverneur von Turkestan, General Kutropatin und der Blatkommandant von Schabopol, die die Revolutionsregierung nicht anerkannt, wurden verhaftet. Großfürst Arzill hat das Kommando der Marinegarde niedergelegt. Alle Mitglieder des Reichsrates, die keine Schulbildung genossen haben, mußten demissionieren. Konteradmiral Czobow wurde zum russischen Marineminister, Admiral Warimow zum Oberkommandierenden der Dniepr-Flotte ernannt.

Das Geheimnis des Justizministers.  
Stockholm, 23. März. Das Reichsgericht der Duma behauptet, daß der frühere Minister Protopopow in der letzten Zeit systematisch verurteilt habe, die Lebensmittelausfuhr von Petersburg fernzuhalten, um Unruhen zu erzeugen, die einen Sonderfrieden ermöglichen würden.

Genf, 23. März. Wie hierher gemeldet wird, berichtet die Petersburger „Wochenzeitung“, Protopopow werde durch seinen politischen Briefwechsel mit der Zarin schwer belastet. Die zeitweilige Regierung besitze diese Papiere. Ob und wann davon die Öffentlichkeit Kenntnis erhalten soll, bleibt einweilen Geheimnis des Justizministers.

Die unruhige Ostsee.  
Stockholm, 23. März. Die russische Ostseeflotte erließ eine Rundgebung, die die Errichtung der Republik und die Fortleitung des Krieges bis zum völligen Ende fordert. Ein langer Aufruf von Kerensti an die Marine-Mannschaften der Flotte Sweborg fordert auf, man möge die Offiziersmorde einstellen und mit der Zerkünderung von Fahrzeugen aufhören. Ferner verpflichtet der Aufruf, daß die Offiziere die Soldaten künftig nicht mehr mit Du anreden sollen.

Der Wächter des Großfürsten Nikolais von seinen Truppen.  
Kopenhagen, 23. März. Aus Petersburg wird gemeldet, Großfürst Nikolais hat sich freiwillig von den Truppen und der Zivilbevölkerung des Reichs zurückgezogen. Er hielt eine Anrede, in der er an alle die Aufrechter richtete, einzuzumachen in der Arbeit für den Sieg über den Feind und für die Befestigung der Freiheit des Landes. Die Ankunft des Großfürsten in Petersburg wird für die nächste Zeit erwartet.

Die chinesische Ründigungsnote.  
Berlin, 23. März. Der sächsische Gesandte hat im Auswärtigen Amt ein Telegramm seiner Regierung mitgeteilt, datiert Peking, 14. März, in dem es am Schluß unter Hinweis auf die deutsche U-Boote-Kriegführung heißt: „Um unsere Väterland vor dem Wüterich zu beschützen und um Leben und Gut unserer Staatsangehörigen zu schützen, verleihe ich hierdurch, daß die chinesische Regierung vom heutigen Tage an keine diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich mehr unterhält.“

Die heutige Nummer umfasst 1. Seiten.

„La France“ schreibt, in Russland herrsche nach langen Jahren der Unterdrückung eine Heberhafte Erregung. Russland müsse freier; nur dann sei die Revolution in Frankreich willkommen, wenn sie dem Lande neue Siege ermöglichte gebe.  
Clemenceau behauptet im „Somme Echo“, daß den letzten Nachrichten zufolge die Regierung der Bewegung der revolutionären Organisation nachzugeben scheint.  
„Gaulois“ erinnert daran, daß die Vorgänge in Russland demjenigen Frankreich im September 1870 ähnlich seien.

Wichtigste Nachrichten.  
Im „Figaro“ heißt es: Die Empfänger verkünnen nur zu leicht das Gedächtnis, daß die französische Kapitalien die Entwicklung Russlands außerordentlich gefördert haben. Unter Freunden kann man oft hören darüber reden. Man frägt sich bei uns, ob man sich nicht getraut hat und ob andere Interessen in Petersburg mit der Gerechtigkeit behandelt werden, auf die wir Anspruch haben. Die Herren in Russland mühen sich gelagert sein lassen, daß wenn sie jetzt ein flüssiges Geld im Umlauf haben, ihr Land später auf fremde Gelder in weitem Maße angewiesen sein wird, daß aber ihr jetzt geltendes richtungsloses Handelsverfahren ausländisches Publikum vor den Kopf stoßen wird.

## Der Seekrieg

Deutsche Minen am Kap der guten Hoffnung.  
Sag, 23. März. Nach Meldungen aus Transvaal berichtete die Weltkammer vom 20. Januar, daß bei Kapstadt ein großes Schiffsgeleit in See war, eine starke Ueberzählung hervorgerufen habe. Ferner sei bei Kapstadt ein Transportschiff betrorit beschädigt worden, daß die Mannschaft auf zwei andere Schiffe hätte gebracht werden müssen; Tauchboote hätte man jedoch in der Nähe nicht entdeckt.  
300 Mann mit dem „Danton“ ertrunken.  
Paris, 23. März. Antifit. Das Panzerschiff „Danton“ ist am 18. März im Mittelindischen Meer torpediert worden und untergegangen. 298 Mann sind ums Leben gekommen, 806 gerettet worden.

Neutrales Lob der „Müne“.  
Amsterdam, 23. März. Die „Nis“ schreibt über die allseitige Heimkehr der „Müne“: Freund und Feind von Deutschland sind sicherlich jeder Neutrale, der über die Art der Dinge ruhiger urteilt, wird anerkennen müssen, daß Graf Dohba-Schlöben mit seiner Mannschaft von der „Müne“ von neuem ein schneidendes Schwert von Kriegsverfahren vollbracht hat. 27 Schiffe, ein unzweifelhafter Wert an Ladung sind in den Grund geschoßt. Das die zuletzt dort unten im Reiche Neuvius 20.000 Meilen unter dem Meere nach der Berechnung von Jules Verne an Bordart und an Munition bekommen haben, ist ungeschwehrt. Schade, daß niemand da ist, um Gebrauch davon zu machen.

## Wahr, wann er losgelassen!



Die besorgten Ententebrüder: Halt doch ein, Karl, du verdirbst ja alles, wenn du so weiterläufst!

## Verschiedene Nachrichten

Die Befestigung der deutschen Konjessionen in China.  
Bern, 23. März. Wie aus Peking gemeldet wird, haben sich 300 Mann der chinesischen Polizei durch die japanischen, französischen und englischen Konjessionen nach den deutschen Konjessionen begeben, um diese in Peking zu nehmen. Der kommandierende chinesische Offizier erklärte, daß der Dienst der deutsche Kommandant ein Abkommen für eine gültige Uebernahme der Konjessionen unterzeichnet habe. In ähnlichen Fällen greifen glaubt man, daß der Krieg zwischen China und Deutschland bald erstarkt werden wird.

## Aus Stadt und Umgebung

Ein „geschäftsloser Sonntag“  
ist morgen, die Geschäfte dürfen also, wie an den folgenden Sonntagen vor Schern, von 8 bis 7 Uhr geöffnet sein. Nur Schade, daß sich viele Freiheit für die viele Geschäfte dieses Jahr wegen des Mangels an Waren nicht lohnt.  
Der Preussische Beamtenverein  
hält am Freitag, abends 8 Uhr bei Rülke seine Hauptversammlung ab. Bergl. Interat.  
Möhren  
kommen am Montag auf die Lebensmittelfarten 1-4000 zum Verkauf. Verkauf. Bekanntmachung.

haben, die Nation vor dieser Gefahr zu warnen, darauf hinzuwirken, daß es keine Wege gibt, um diesen lebenswerten Vorfall durchzuführen, als daß wir dem Admiral v. Capelle einmal jede Woche verleiern, daß seine Flotade außerordentlich mickig sei. Wie dem auch sei, wir Engländer dürfen uns keiner Täuschung über den uns für die nächsten Monate drohenden Mangel hingeben. Auch wir, wie das übrige Europa, müssen lernen, weniger zu essen als wir möchten. Zweifellos wird uns der Glaube anrechenhalten, daß Deutschland und Desterreich nicht nur weniger haben als sie haben möchten, sondern sogar sehr, sehr viel weniger als sie brauchen. Das Gerüchte von den hungernden Deutschen verleiern etwas von seiner Zugkraft in dem Maße, wie die eigene Not weniger ungetreulich fern erweist, als dies noch vor einem Jahre der Fall war. Das ist gut so. Die Verteilung wirtschaftlichen Wohlstandes ist ein von den Uebeln, gegen das wir schon früher haben kämpfen müssen. Es wird unser Urteil früher in unseren Geschäftskreisen erweitem, wenn wir zu der Einsicht kommen, nicht die Welt, ob Feind, Verbündeter oder Neutraler, noch kommen mag.

Wien, 23. März. Nach Meldungen aus London bringt die Württembergische Post vom 22. März 1896, gegen 800 in der Nähe von Brest, des Vorfalls und die Beschießung in 88.000 Gms. gegen 189.720.

Notterdam, 23. März. Der Londoner Korrespondent des „N. St. Cour.“ meldet: An der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Hunt auf Grund von statistischen Angaben, wonach aus Holland während 3 Tagen 3.274.000 Kilogramm Kartoffelmehl nach Deutschland und nur 40.000 Kilogramm nach England ausgeführt worden seien, woraus das Vereinigte Königreich, das Holland sowie in Deutschland und so weiter in England liefern. Darts antwortete im Namen der Regierung, die in Frage stehende Ausfuhr betreffe Mehl von Kartoffeln, die in Holland geerntet wurden, und habe infolgedessen außerhalb der Kontrolle der englischen Regierung.

Die Sorge um englische Fleisch und Brot.  
Notterdam, 23. März. Die Kapitäne der englischen Handelsdampfer haben Anweisung erhalten, für den Verkehr zu den Häfen der Verbündeten nur farbige Mannschaften und für den Verkehr auf neutrale Häfen möglichst Neutrale anzunehmen. Die Annahmestellen scheinen jetzt meilen an Bord, wo die Betroffenen dann gleich schreiben müssen, da im letzten Augenblick oft viele Rente fortlaufen oder fortbleiben.

Der französische Kriegsstand in Verlegenheit.  
Genf, 23. März. Die gestrige Sitzung des französischen Reichstages ist ein sehr interessantes Ereignis gewesen. Die Beschlüsse des Reichstages sind in der Hauptsache folgende: Der Reichstag hat beschlossen, die Beschlüsse der Reichstages zu unterstützen, die die Beschlüsse der Reichstages zu unterstützen, die die Beschlüsse der Reichstages zu unterstützen.

Die französische Getreideinfuhr lahmgelegt.  
Bern, 23. März. Das Bern. Tagbl. ist sich aus dem Grund mehren Angaben der Reichstages, die die Beschlüsse der Reichstages zu unterstützen, die die Beschlüsse der Reichstages zu unterstützen, die die Beschlüsse der Reichstages zu unterstützen.

Brind geht nach Petersburg?  
Nach verschiedenen Blättern verkehrt in der französischen Kammer, daß Brind eingewickelt habe, als Botschafter nach Petersburg zu gehen.

Englische Glückwünsche an das russische Volk.  
Bonar Law brachte im Unterhaus den Antrag ein, dem russischen Volk Glück und Glückwünsche zur Schaffung freier Institutionen zu senden. Er sagte, die Ereignisse in Russland hätten einander nicht reichender Schicksal. Sie konnten während der letzten dreizehn Tage, mitten innerhalb der größten Erschütterung, die die Erde jemals durch Menschenhand erfahren, die Aufmerksamkeit der Welt auf sich. Die Ereignisse in Russland erinnern an die Anfänge der französischen Revolution. Es sei an sich, zu sagen, daß alle Gesetze vor ihr wären, aber es ist für die „Mutter der Parlamente“ nicht zu früh, sein Parlament des verbundenen Landes Glück zu senden, ebenso feierlich Resolution, die mit der ausgeprochenen Absicht geendet worden sei, den Krieg zum erfolgreichen Abschluß zu bringen. Ihre Aufgabe zähle an den Schwierigkeiten, die eine Regierung zu bewältigen habe: sie solle die Anstrengung aus dem Lande treiben und zu Hause Freiheit und Ordnung anrichten.

Französische Zweifel über die russische Revolution.  
„Gaulois“, nennt das Fehlen einer Autorität an der Spitze Russlands eine große Gefahr für das Land und führt an: „Die übertriebene Demagogie und Leidenschaft der Revolutionäre in Russland haben die Nation einem zynischen Schicksal und Anarchie ausliefern. Die Gefahr ist um so größer, als sie nicht mehr von der Meisten kommt, sondern von der äußersten Linken, die Arbeiterklasse führt und unbedeutend dem Feinde hilft.“ Die Duma ist nur die vorläufige Regierung und in Abhängigkeit der Revolution, das man kritisieren darf. Man muß die Grundprinzipien der Demokratie anerkennen, aber man darf doch über die Anständigkeit ihrer Ziele nachdenken. Genügt ein Szenenwechsel, um das ganze Land zu überfahren? Zu solchen Experimenten ist die Kriegszeit unzulässig. Was man gerade jetzt den Versuch machen?

Bei Beginn des  
**Frühjahrs**  
 bietet meine Abteilung  
**Damen-Hüte u. -Putz**  
 besonderes Interesse.

Fernruf  
 Nr. 58

**Otto Dobkowitz**

Merseburg  
 Entenplan 8.

Meine Geschäftsräume bleiben morgen Sonntag, den 25. d. Mts., bis abends 7 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Der größte Teil der erlesensten Modeneuheiten in  
**Damen- u. Kinderhüten**  
 ist eingetroffen und bieten diese eine Übersicht der geschmackvollsten Deutschen und Wiener Modelle.

Dieselben zeichnen sich aus durch große Preiswürdigkeit, von der eine zwanglose Besichtigung überzeugt.

Im Handelsregister Abteilung A Nr. 64 ist bei der Firma C. Götling in Merseburg heute vermerkt, daß die Firma auf die Gesellschaft C. Götling mit beschränkter Haftung in Merseburg übergegangen ist. Weiter ist in das Handelsregister Abteilung B Nr. 23 die Firma C. Götling, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Merseburg, eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung der Firma C. Götling, also die Herstellung pharmazeutischer Präparate sowie einschlagender Erzeugnisse und die Errichtung von Zweiggeschäften. Das Stammkapital beträgt 100.000 Mk. Geschäftsführer ist der Kaufmann Gustav Bud in Merseburg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. Februar 1917 geschlossen. Der Geschäftsführer vertritt allein die Gesellschaft. Die Zeichnung erfolgt in der Weise, daß der Firmenschein die Unterschrift des Geschäftsführers bezeugt wird. Das Einmündigkeit gilt dadurch als null und nichtig, daß die Gesellschaft das im Grundbuche von Merseburg Band 70 Blatt 2043 verzeichnete Fabrikgrundstück samt Wohnhaus, Garten und Hausgarten Wilhelmstraße 8, Juvencat, Waren, Kaffe, Weid- und Forderungen in die Gesellschaft eingebracht haben. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im „Deutschen Reichsanzeiger“.

Merseburg, den 20. März 1917.  
 Königl. Amtsgericht, Abt. 4.

**Zunungsstraftaube**  
 der Baugewerks-Zunung  
 in Merseburg.

Ich fordere die Mitglieder hierzu auf, die von ihnen beschlagnahmten gegen die Vordangefahr impen zu machen. Die Kosten der Impfung den Herrn Kassendirektor trägt der Hälfte die Straftaube, zur anderen Hälfte der Arbeitgeber. Merseburg, den 24. März 1917.  
 Der Vorstand.  
 Günther.

**Ausgabe von Kohlen.**

An der Zeit vom 26. bis 31. März 1917 wird in den hiesigen Kohlenhandlungen auf den Abschnitt 22 der Lebensmittelkarte 1 Zentner Kohlen für den Haushalt ausgegeben. Anspruch auf Bezug von Kohlen haben nur diejenigen Haushaltungen die Vorräte an Kohlen nicht mehr besitzen, sich nicht in einer dringenden Notlage befinden. Die Kohlenverkaufsstellen haben bei Abgabe der Kohlen den Abschnitt 22 von der Lebensmittelkarte abzutrennen und auf der Rückseite mit der Nummer der Stammtafel zu versehen. Die Abschnitte sind zu sammeln und bis auf weiteres an Schiffe jeder Woche zu 100 Stück abzugeben — an die hiesige Lebensmittelverteilungsstelle, am Neumarktor Nr. 1, zur Kontrolle abzuliefern. Ueber die weitere Abgabe von Kohlen erfolgt später besondere Bekanntmachung. Wegen Abgabe von Kohlen an die in Merseburg wohnenden Beamten, Angestellten und Arbeiter der Leunawerke verbleibt es bei unserer Bekanntmachung vom 28. Februar 1917. Merseburg, den 23. März 1917.  
 Der Magistrat.

**Waterländischer Frauen-Verein**  
 Merseburg-Stadt.  
**Mitglieder-Versammlung**  
 am  
**Dienstag, 27. März 1917, abends 7 1/2 Uhr,**  
 in Rülkes Hotel.  
 Tagesordnung:  
 1. Diensthüten-Prämierung.  
 2. Berichtertagung für das Vereinsjahr 1916.  
 3. Kassenericht für 1916.  
 4. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters.  
 5. Beratung des Kassenvoranschlags für 1917.  
 6. Vorhandswahl.  
 7. Einwaise Anträge aus der Mitte der Versammlung.  
 Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles um 8 1/2 Uhr:  
**Vortrag d. Schriftstellerin Paula Kaldewey aus Berlin**  
**„Der Waterländische Frauen-Verein**  
**in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“.**  
 Wir laden die Mitglieder und alle Freunde unseres Vereins zur Teilnahme an der Versammlung ein und bitten um recht zahlreiches Erscheinen.  
 Der Vorstand.

**Donnerstag, 5. April d. J., vorm. 10 Uhr,**  
 werden auf dem Rittergut Kriegstedt  
**Hauslämmer**  
 verkauft.

**Drucksachen**  
 in geschmackvoller, zeitgemäßer, moderner Ausführung liefert preiswert  
 Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz,  
 Hälterstraße 4. + Fernruf 100.

**Jugendkompanie 361.**

Sonntag, den 25. März 1917, kleiner Dienst. Bieten fällt aus. Spielstunden regelmäßig des Sonntags von 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr nachmittags und Dienstags von 8-10 Uhr abends unter Leitung des Herrn Sergeant Detmar, 3. Komp. Landst.-Erf.-Batt. 17/5 in der Turnhalle am Bellevue.

Mittwoch, den 28. März 1917, Dienstfrei. **Das Kommando.**

**Ausgabe von Mähren.**

Vom Montag, den 26. März 1917 ab werden in den städtischen Gemüshausen:  
 1. Richard Tepper, Neumarkt 45.  
 2. Adolf Seifert, Breitenstraße 13.  
 3. Walter Bergmann, Gottfriedstraße 19.  
 4. Paul Doffe, Neumarkt 20.  
 5. Otto Engel, Ebnitzstraße 9.  
 6. Anton Krauer, Sand 3.  
 7. Wilhelm Schwann, Unteraltendamm 37.  
 8. Georg Jünger, Bindendstraße 15.  
 9. Frau Marie Rautz, Markt 16.  
 10. Richard Seb, Kleinstraße 2.  
 an die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 1-4000 für jeden Haushalt bis zu 3 Pfund Mähren zum Preise von 6 Pfennig für das Pfund abzugeben.  
 Die Verkäufer haben den Abschnitt 20 von den Lebensmittelkarten Nr. 1-4000 einzeln zu 2 bis abzutrennen und zur Kontrolle auf der Rückseite des Abschnittes die Nummer der Lebensmittelstammtafel zu vermerken.  
 Die abgenommenen Abschnitte sind von den Verkaufsstellen sofort bis spätestens Sonnabend, den 31. März 1917 an die städtische Lebensmittelverteilungsstelle am Neumarktor Nr. 1 abzuliefern.  
 Merseburg, den 24. März 1917.  
 Der Magistrat.

**Freiwillige Auktion.**

Sonabend, den 31. März d. J., von vormittags 1/2 10 Uhr an, findet im Grundstück Domplatz Nr. 1 hier, der Verkauf folgender Gegenstände statt und zwar:  
 1 Reiterbrille, 2 Komoden, 3 Sofas, 1 Kullentisch, 2 runde Tische, 4 andere Tische, 1 Dugend Holz- und Holzstühle, 1 Regulator, mehrere Spiegel, Regale, Tischleuchte, Kleiderhänger, kleine Tische, 3 Gebett Betten, Stühle, Porzellan, sowie verschiedenes Haus- und Küchengerät. Die Gegenstände sind in gutem Zustande.  
 Bedingungen im Termin.  
 Im Auftrage des Verlegers:  
**Albert Franko, Auktionator.**

**Werschiedenes.**

Am 1. Juli  
**3 Zimmer-Wohnung**  
 möglichst mit Garten zu mieten gesucht. Offerten unter A. P. an die Exped. dieses Blattes erben.  
 Familie mit einem Kind sucht möbl. Zimmer und Küche. Offerten unter L. W. an die Exped. dieses Blattes.

**Ohne Seifenkarte!!!**

erhalten Sie prima Ersatz für Toilette- und Haussseife  
**„Fania“.**  
 Kein Ton, kein Kaolin, kein Soda oder Actinmittel.  
 Nach dem Verfahren von Prof. Dr. L. Darmstadtler und Dr. J. Perl. Fania ist ein mildes, absolut unschädliches Waschmittel. Fania macht die Haut sammetweich, glatt und geschmeidig. Fania ist von vorzüglicher Wirkung bei Schweissblüthen. Fania ist das Ideal der Reinigungsmittel für Haus, Büros, Hotels, Krankenhäuser, Lazarett- und für Aerzte unentbehrlich.  
 1 Dtz. Mk. 4.—  
 36 Stck. incl. Verpackung Mk. 10.80  
**Schmierwaschschmalz** wäscht und reinigt wie die gute alte Seife und gibt blütenweisse Wäsche.  
 Probenpostpaket ca. 10 Pfd. Mk. 7.—  
**Regelwaschschmalz** für Werkstätten, Wirtschaften, für alle Zwecke verwendbar, das beste Waschmittel, ganz ohne Konkurrenz.  
 Probenpostpaket ca. 10 Pfd. Mk. 7.—  
**J. Rehfeld, Abt. F.**  
 Waschmittel-Industrie,  
 Berlin N. 24, Friedrichstr. 131 d.  
 Anständiger Mann, 38 Jahre, sucht passende Frau. — Mädchen od. Kriegswitwe, 28-35 Jab. — auch Heirat. Offerten unter F. S. an die Expedition d. Blattes.

**Rotbuchen**

Rundholz und Hölzer A und B Klasse aller Stärken, frische und vorjährige Ware, laufend gesucht.

**Oscar Pfaff, Holzh.,**  
 Hülberleben.

Eine jährliche  
**hochtragende Biene**  
 ohne Hörner, preiswert zu verkaufen  
**Carl Böhner, Schafstädt,**  
 Eisenwerkstraße 18.

Ein 2 1/2-jähriger  
**Leiter- oder**

**Stammwagen**  
 wird zu kaufen gesucht. Angebote unt. „Wagen“ an die Exp. d. Bl. erb.

**Stellenmarkt.**

Lüchtiges, ehrl. ches  
**Mädchen**  
 für 1. April oder später gesucht.  
**Hermann Schladitz,**  
 Gottfriedstraße 13.

Junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
 für die Vormittagsstunden zum 1. April gesucht.  
 Domplatz 6.

**1 Tischlerlehrling**  
 sucht **W. Reinecke, Unteraltg. 14.**

Verantwortliche Redaktion: R. Baltz, Lokales und Vermittliches: R. W. u. H., Sport und Anzeigen: R. D. Schöbeler. Verkauf und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz, sämtlich in Merseburg.

Deutscher Reichstag

Der Kriegswunder.

Im Reichstag fand gestern Freitag zunächst zur Beratung die Novelle zum Kriegsgesetz von Kattlagen.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Sodann wird die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern bei den einmaligen Ausgaben (Kampfpunkte) fortgesetzt. Es liegen eine Reihe von Anträgen vor, darunter eine Forderung von 100 000 Mark für die Vorbereitungen von Donau über den Rhein und die Schiffbrückung des Ober-Rheins und seiner Verbindung über den Bodensee mit der Donau, ferner zur Schaffung eines Reichsamts für Wasserstraßen.

Eine Resolution auf Bewilligung von 700 000 Mark für die Ausarbeitung des Projektes für einen Großschiffahrtsweg von Alshausen nach Passau ist bereits gestern angenommen worden.

Nach einer längeren Debatte wird der Titel angenommen.

Der Antrag, betr. Schaffung eines Reichsamtes der Wasserstraßen wird durch Hammesprung mit 125 gegen 110 Stimmen angenommen.

Der Antrag betr. haushaltliche Prüfung der Projekte wird abgelehnt.

Die Forderung von 100 000 Mark zur Vorbereitung wird bewilligt.

Darauf wird der Rest des Etats des Reichsamts des Innern erledigt.

Es folgt der Etat des Reichsamts des Innern.

Darauf beantragt der Hauptsaßschuß die Veranschlagung der Kriegsgewinne, die durch übermäßige Preise entstanden sind, Befreiung des Kriegswunders, Einschränkung der Pfändbarkeit von Wägen und Geschützen, Verbot des Mahlschabens.

Hg. W. Jäger (Centr.): Durch das ganze deutsche Volk geht ein Schrei der Entrüstung über das Gebahren der Kriegswunderer und deren geistige Verkrüppelung im Gegensatz hierzu haben die allzu harten Strafen für kleine Leute, die meist aus Unkenntnis oder Unkenntnis gegen die vielen Verordnungen verstoßen.

Hg. S. Heine (Soz.): Wucher muß streng bestraft werden. Empfindlich berührt da die Vorkämpfer des alten Landrechts, das wucherische Gewinne dem Staat verfallen.

Hg. D. v. S. (F. Vp.): Empfindlich den Antrag seiner Partei und für die Straflosigkeit bei Kriegserlösen ein, die auf Grund des Kriegsgesetzes entstanden sind. Der Begriff des Wunders sollte gesetzlich genau präzisiert werden, damit die anhängenden Elemente nicht abgestraft werden und den Schichten die wirtschaftliche Betätigung überlassen.

Hg. Dr. A. v. M. (natl.): Der Staatsekretär sollte eine präzisere Erklärung über die gesetzliche Regelung der Frage, Übernahme, unautonome Gewinne zu erteilen, abgeben.

Hg. Dr. A. v. M. (natl.): Auch wir fordern strenge Einführung des Kriegswunders.

Hg. W. v. M. (F. Vp.): Die Einführung der Pfändbarkeit von Geschützen ist nötig. Bei Zwangsversteigerungen müssen kleinen Leuten die Kosten verbilligt werden. Der Zwangsvergleich außerhalb des Konturtes ist zu prüfen.

Hg. Stadtlagen (Soz. Arb.-Gem.): Viel hätten sich die Resolution gegen den Wucher nicht bei einer auf Prolet angelegten Gesellschaftsordnung. In den Kriegsgesetzen wird durch Kriegswunderer aufgeworfen, die keinen Frieden und Verleugern tragen. Darauf steht ein Vorschlag. Sind die Staatssekretäre des Innern und des Reichsamts deshalb unter Anklage gestellt worden? Gegen die jungen in Schuß genommenen Mädchen wird wegen des gleichen Vergehens mit aller Strenge vorgegangen. Nirgends wird so unter dem Schutze der Justiz mit dem Rechte Schindler getrieben wie in Deutschland. Was ist gegen das Generallösungs geschosen, das sozialdemokratische Reaktions als die vom Reichsgericht freigesprochen wurden, in Schuß nehmen (Soz.)

Staatssekretär Dr. H. S. (Soz.): Die Generallösungen sind keineswegs befristet. Die beiden Reaktionen waren nicht freigesprochen, sondern verurteilt worden. Die Strafe wurde als verbilligt erachtet. Darauf wurden sie auf Erlaß des Oberkommandos in den Marken, dem selbstverständlich entsprechen werden mußte, in Schuß genommen. Für den Kriegswunder haben Verordnungen bereits wesentlich höhere Strafen eingeführt. Es wird erzwungen, es möglichst in, auf dem Wege des Zivilrechtes übermäßige Kriegsgewinne einzunehmen. Ein geheimer Bundesratsbeschluss läßt die Pfändbarkeit des Wucherer als privater Angehöriger nur zu, wenn es 2000 Mark übersteigt.

Darauf wird die Weiterberatung auf Sonnabend vormittag 11 Uhr vertagt.

Außerdem Beratung der Mindeststrafen im Militärstrafgesetzbuch, Postet.

Schluss 17 Uhr.

Unter Ernennung in der nächsten Zeit.

Im Reichstagsauschuss für Ernennungsaussagen erklärt Präsident v. B. (Soz.): Die Ernennungsaussagen haben im Verlaufe der schlechtesten Ernennungsergebnisse gehabt. Die Verurteilung durch Hochverratsgericht um, würden wahrscheinlich nicht groß sein. Eine Befreiung von fünf Pfund pro Kopf und Woche und fünf Pfund Zulage für Arbeiter sollte freigegeben werden und zwar bis zur Kriegsende, jedoch Ausschluss der Bevölkerung in diesem Verhältnis und Sommer mehr Kartoffeln erhalten, als im Vorjahre. Zur Befreiung der Sonderleistungen von 250 Gramm für die Kinderbemittelten sollen Reich und Bundesstaaten den Gemeinden pro Kopf der Bevölkerung ohne Unterschied und pro Woche 70 Pfennig. Außerdem werde den Regierungspräsidenten ein weiterer Beitrag für besondere Bedürfnisse zur Verfügung gestellt. Zum Schluss wiederholte der Präsident die Zusicherung, daß die Verabreichung der Verabreichung am 15. April nur dort in Kraft trete, wo sowohl die Kartoffel- als auch die Fleischlieferung funktioniere.

Rohlfener und Schußhaft.

Der Hauptauschuss des Reichstags nahm am Donnerstag den Entwurf der Rohlfener mit einigen Änderungen in 1. Lesung an. Das Gesetz soll mit dem 1. August 1917 in Kraft treten, am 31. Juli 1920 ungültig werden.

Der Hauptauschuss wandte sich ferner der Erörterung der Schußhaft- und Spionagefragen zu.

Kriegsminister v. Stein erklärte einleitend, unsere Feinde hätten uns mit einem besonders von Brüssel ausgehenden Netz von Spionage umgeben. Bei Ausbruch und während des Krieges sei die Verfassung verdächtiger Personen notwendig geworden. Bei den Verhaftungen seien die Militärbehörden auf die Angaben der Zivilbehörden angewiesen. Militär seien dabei nicht ausgeschlossen. Das habe zum Schußhaftgesetz geführt. Unrichtig sei, daß die kommandierenden Generale dieses Gesetz nicht hätten erlassen.



Wart Ihr dabei

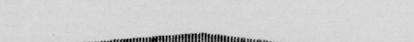
im Schützengraben, bei eisiger Kälte, bei glühender Hitze, in Lehm und Dreck, in Risse und Regen, wenn nach wochenlangem höllischen Trommelfeuer der rasende Feind zum Sturm rannte und an unsern Helmen sieghafter Wehr sich blutige Schadel holte?

Wart Ihr dabei im einsamen Unterseeboot, weit draußen im unendlichen Meer, in Sturm und Drang, in Not und Tod, auf erfolgreicher Jagd nach dem Engländer?

Wart Ihr dabei, wenn unsere Flugzeuge und Zeppeline sich frühig und verwegen den feindlichen Geschwadern entgegenwarfen zum Schutz unserer Kinder, Frauen und Greise, unserer blühenden Städte und Dörfer?

So seid wenigstens jetzt dabei wenn es gilt, im sichern Schoß der Heimat ohne Gefahr für Leib und Leben am großen Ziele mitzuwirken. Es geht der Entscheidung entgegen! Wer Kriegsanleihe zeichnet, verläßt den Krieg, beschleunigt den Frieden. Wer aber jetzt noch dem Vaterland engherzig sein Geld vorenthält, demselben Vaterland, dem anse Söhne, Brüder und Väter ihr Leben opfern, der hilft unsern Feinden.

Die 6. Kriegsanleihe ist eine Ehren-Urkunde, die jeder besitzen muß



wollen; nur an der Einheitsfront der Durchführung habe es zunächst gefehlt. Jeder Führer habe für die Sicherheit seiner Truppen zu sorgen und sei für die Durchführung der militärischen Operationen haftbar. Er habe also die Pflicht und das Recht, einzelne verdächtige Personen in Haft zu nehmen und in Haft zu behalten. Nachdem der eigentliche Zweck der Sicherung der militärischen Operationen erfüllt sei, sei ein derartiger Verhafteter den höheren Militärbehörden zu übergeben, und zu diesem Zeitpunkt kämen dann dem Häuptling die Bestimmungen des Schußhaftgesetzes zugute. Die Schwierigkeiten bei dessen Durchführung seien beseitigt, indem die Häuptlinge sich an das Dierke Militärgericht wenden können.

Anschließend daran teilte ein Vertreter des Kriegsministeriums noch mit, daß sich seit Inkrafttreten des Schußhaftgesetzes die Zahl der in Schußhaft oder Anhaltenshaft befindlichen Personen erheblich vermindert habe.

Ein Zentrumredner erhob sich darüber, daß Vorstellungen der Abgeordneten in Schußhaftangelegenheiten monatlich unabweisbar bestehen ließen. Es handle sich nicht um weit zurückliegende Fälle; jedenfalls müsse häufig getortet werden, daß nicht Persönlichkeiten, denen man nicht das Geringste nachsehen könne, auf die Demütigung tragend einer Person oder untergeordneten Würdigen hin verhaftet und eingesperrt werden können. Wenn eine Persönlichkeiten ohne Verurteilung in Schußhaft genommen und zu nichte verurteilt sei, so sei es recht und billig, ihm die Freiheit alsbald zu gestatten. Wenn den aus Strafgesetzen ausgesprochenen Grundrissen die Strafmehr verboten würde, so vermöge er nicht annehmen, daß das dem Kriegsgericht entspreche.

Kriegsminister v. Stein ging auf die Vorlegungen des Reichstags für ein und bemerkt, er habe dieselben menschlichen Gefühle für uns Unglück Betroffenen und wüßte sehr, daß auch den Schußhaftigen volle Gerechtigkeit widerfahren. Bei der vorliegenden Frage müßten die Verhältnisse des Heimat von denen jener Gebiete, vor denen der Feind heute, gefordert betrachtet werden. Vor dem Feinde lägen die Verhältnisse nicht immer einfach, und bei der Unruhe und Sorge seien Militär nicht möglich, oft gar nicht vornehmbar. Die Verhältnisse der vorgebrachten Fälle fielen in die Zeit zu Beginn des Krieges, die Verhältnisse anderer Fälle ließen sich nicht ermitteln. Bestimmten Beschauptungen werde er nachgehen und sie auf ihren Wert unterziehen lassen. Er wies ferner auf die Anträge auf den Gouverneur von Weich als ungerechtfertigt zurück.

Weiterberatung Freitag.

Wochenhauerliches

Wer regiert er in Merseburg? Der Vernehmer? Der ist nicht da, den brauchen sie noch draußen. Die Schützengräber? Der braucht? Der Meistungspräsident? Jeder ist da, aber keiner ist da, der die Sache in die Hand nimmt. Die patriotische Pflicht, die deutsche moderne Entwicklung regieren in Merseburg! So eine Antwort läßt ein Merseburger jenseitig, für so was ist er ja lang empfänglich. Aber mir ist doch ein kleiner Zweifel gekommen: ist es nicht die Weltweite die Angst, was es in Merseburg regiert?

Rämlig: 'S ist ein paar Seite frank jenseitig. Das kommt generell vor. Die Raubfleischigkeit ist, daß der Mensch durch ein solches Dummheit dingertraubt, sich durchschlößt, damit er in hebrern Alter sich ein paar erfrühbarer Straßentoren leisten kann, bis de letzte minute, nachher is mer jeckst (saver mer wech, ob for immer?) Na, uff jeben Fall: Krankecht jebeert sich Menschen, wie der Knopp an de Welle, da is nicht lechzen ea machen. Na, nu jezt, beln Ober Brote un Kohlruten, da kann er sich rechtlich ohne Schande leisten, lassen ma die kuchen schwammlich merk. Deum mer noch druschelken tun, selbverständlich tun mer — eine Normalfall kann das amende doch feener neun, un der schärfste Bekohtarauer Jaapf nach seiner verlossenen Kofostreit, un wenn mer in de Eskimos ran leuten — merwiderwechelt dann le uns noch nicht in Krich erklärt — is gloowe, mancher aneilehene Vercher mer eal in'n Zhrant Na, doch mer isch ein paar Krachieren mehr nam, wie jank. Mer jank, mer, das jezt den drien och nicht ardeit. Mer un hat das Ding ma e dumm Nam, noch von Mittelalter her. 'S heest 's heest — na, ja mer — Püschelken, 's Klingt nicht lang le jecklich. Mo — de Püschelken sin der in Merseburg, un brauchen, so jecklich in der Schatzgrube, da is och e Fall. Ich woine e paar Deiter deroun, un ich mach mer nicht brost nicht anken Püschelken — h, is ich will tan, wenn ich le jeckchen jeck den er kriech le, wo ich le nicht kriechen soll, kriech ich le nicht, un Angst dann is ich nicht e Dreter deroun. Aber das Merseburger is: de Peite dann Angst vor mir, wie wenn ich leimer is e kleenes Püschelkenwech. Na, ich bit ein: e paar Deiter deroun, bels Militär dreima mit Erfolg jecklich, un das is noch lang scene oder jeher her, un da jezt mer eunre beidorende Püschelken is. Jecklich, un dann kamme? Ne, is eine Deit! Nicht ardeit nicht, beschäftigt, 's ist Peite, die loopen in Leben vor mir wech, weil 's — drei Deiter von Püschelkenhaus wohne! Na foofsch jeckst für nicht wie brauchen, un loof ich nach der annern Schatzgrube, wo ich feener kenn, un wo ich woine, das is ich schon loof nicht mehr. Ich woine in der m — m — Straße, Hobbis nicht, 's is jecklich.

Ich un wercklich is in'm mittern Schatzgrube, 's is noch jeckst, macht doch keine Märkte, un ich is de Schatzgrube noch nicht haben, wer das eine frühlische Sade, immer heitel jecht sich doch bloß de Schatzgrube an. Die paar Fälle, noch in a areebten Städtchen, un se wenn doch fast alle jeckst. Ne, de Schatzgrube is jecklich immer, wie de Püschelken, da kommt balde feener weg, aber da denken mer uns nicht un wenn ich nicht eal in Haft, un 's hat sich noch jeckst, ob die nicht mer eunre beidorende is. Nicht, da immer brau jecklich, un de Raubgrube macht alles. Weiterlich, see Püschelken er wa, aber noch keine finliche Anhaltlichkeit. Er braucht nicht vor mir wegzulaufen, weil ich in der m — m — Straße wohne, wo vor 14 Tauchen eine eener de Püschelken jeckst hat. Jezt jeckst e in'n Krankecht un ischt sich noch wie weil le 'n der ardeit mit rechtlich raubstheiter, so doch e un jeckst e finliche Schatzgrube an. Un de Schatzgrube de Merseburger Menschheit Angst vor mir. Se verkerst mer nicht jeerne was, se ärckert nicht mit blödsinnigen Frauchen nach mein Befinden, for die ich nicht dante, weil ich 's wahre Motiv deitlich jeckst jeckst. Na, haww' ich nicht recht, wenn ich loofe, de Angst rediert, wenschlich in gewissen Teilen von Merseburg. De Angst! eine ichene Pfannsch, wo ich jezt unte Bräuder brauchen heru ja? Eine Gnanne is was andres, wie fo e Waackelken, un die hann wachst eine andre Todesstrafe als mit mir un unnen Püschelken un hann keine Angst! Wahrschalt, wir de Sade nicht is unbedeutend, de mieste der alle Kräfte mitten Schatzgrube: ihr verdammten Merseburger, wo ist ihr ewig Sinn? Na, un nu soll ich jecken, das aber wenschlich von sich feener wie anken Wackelken, weil ich in der m — m — Straße wohne wo de euna de Püschelken jeckten sin!

Aus Stadt und Umgebung

Ueber die Verteilung der 1. Jahrsbrotmarkten in unserer Stadt herrscht in vielen Kreisen recht lebhaftes Bestimmung. Einer großen Zahl von Haushaltungen sind nämlich ohne Weiteres und ungehindert ganz willkürlich als Jahrsbrotmarkten entzogen, während anderen ebenfalls willkürlich teilweise mehr Jahrsbrotmarkten verabfolgt wurden als früher. Das läßt doch auf große Mängel in der Organisation schließen, die auf die Dauer nicht zu dulden sind. Wenn die Jahrsbrotmarkten knapp sind, so soll man sie allenfalls verhältnismäßig verringern, nicht aber in der angeordneten Weise einzelnweise vermindern, andererseits völlig entziehen. Sollten etwa außer der zweifelslos bestehenden Ungleichmäßigkeit der Verteilung für die Differenzen neue Verteilungsgrundsätze maßgebend sein (?), so hätte man doch mindestens der Öffentlichkeit mitteilen müssen, damit das Einzelne wußte, weshalb er möglichst schlechter gestellt





Amalig Anzeigen.

Bekanntmachung

Anfolge der Bekanntmachung vom 1. März d. J. ...

So bemerke wiederholt, das zur diejenigen Antragsteller bei der Zustellung von Wienzengurden ...

Der Vorstand für die Zucht des Schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen ...

Zuchtvereinbarung

Der Verband für die Zucht des Schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen ...

Da dies eine öffentliche Angelegenheit ist, antes Zuchttrieb zu beschaffen, ...

Merseburg, den 22. März 1917. Der königliche Landrat.

Dr. v. Wilimowski.

Bekanntmachung

Sie haben abzugeben, solange der Vorrat reicht: Seeal in Gefee, ...

„Vandal“, deutscher Kraft-Extrakt in Stichen zu 80 Kruten ...

„Prima“ deutscher Kraft-Extrakt in Stichen zu ca. 100 kg.

„Prima“ deutscher Kraft-Extrakt in Stichen zu ca. 100 kg.

„Prima“ deutscher Kraft-Extrakt in Stichen zu ca. 100 kg.

„Prima“ deutscher Kraft-Extrakt in Stichen zu ca. 100 kg.

„Prima“ deutscher Kraft-Extrakt in Stichen zu ca. 100 kg.

„Prima“ deutscher Kraft-Extrakt in Stichen zu ca. 100 kg.

„Prima“ deutscher Kraft-Extrakt in Stichen zu ca. 100 kg.

„Prima“ deutscher Kraft-Extrakt in Stichen zu ca. 100 kg.

„Prima“ deutscher Kraft-Extrakt in Stichen zu ca. 100 kg.

„Prima“ deutscher Kraft-Extrakt in Stichen zu ca. 100 kg.

„Prima“ deutscher Kraft-Extrakt in Stichen zu ca. 100 kg.

„Prima“ deutscher Kraft-Extrakt in Stichen zu ca. 100 kg.

„Prima“ deutscher Kraft-Extrakt in Stichen zu ca. 100 kg.

„Prima“ deutscher Kraft-Extrakt in Stichen zu ca. 100 kg.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung der Kriegsamteile Magdeburg zur freiwilligen Meldung von Starftrommonteuren gemäß § 7 Absatz 3 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Zur Verwendung bei einem Kriegsbetriebe im Bereiche des IV. Armeekorps werden Hilfsdienstpflichtige, nicht mehr wehrfähige Starftrommonteure

gegen die berufstätige Beurlaubung sein. Personen, welche gewillt sind, solche Stellen zu übernehmen, werden hiermit zur freiwilligen Meldung aufgefordert.

Die Meldung ist bei den Hilfsdienststellen, welche in jedem Bezirke eingerichtet und bereits mehrfach in den Zeitungen bekannt gegeben sind, einzureichen.

Die Meldungen können auch bei der Zentralanstaltstelle der nicht gewerbemäßigen Arbeitsnachweise, Magdeburg, Reichenstraße 23, Fernspr. Nr. 7007, einereicht werden.

Meldung bei verschiedenen Hilfsdienststellen darf nicht erfolgen. Magdeburg, den 23. März 1917.

Der Vorstand der Kriegsamteile. K a m r a t h, Mittmeister der Reserve.

Meldung der Hilfsdienstpflichtigen.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats vom 1. März 1917, unter dem Verordnungsnummer des 87 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst (veröffentlicht im Merseburger Tageblatt Nr. 61 vom 14. März 1917) wird bekannt gemacht:

§ 1. Meldepflicht. Alle in Merseburg wohnenden in der Zeit vom 1. Juli 1867 bis 31. Dezember 1869 geborenen, nicht mehr landwirtschaftlichen männlichen Deutschen, mit Ausnahme der in § 2 Genannten, sind verpflichtet, sich persönlich (§ 6) oder schriftlich (§ 4) zu melden.

§ 2. Befreiung von der Meldepflicht. Von der Meldepflicht befreit sind die Personen, die mindestens seit 1. März 1917 selbständig oder unselbständig im Hauptberuf tätig sind:

- 1. im Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchendienst; 2. in der öffentlichen Arbeiter- und Angestelltenversicherung; 3. als Arzt, Zahnarzt, Tierarzt, Apotheker; 4. in der Land- oder Forstwirtschaft; 5. in der See- oder Binnenfischerei; 6. in der See- oder Binnenluftfahrt; 7. in Eisenbahnbetrieb, einschließlich des Betriebes der Klein- und Straßenbahnen; 8. auf Werften; 9. in Berg- oder Hüttenbetrieben; 10. in der Pulver-, Sprengstoff-, Munitions- oder Waffenfabrikation; 11. in einzelnen kriegswichtigen Betrieben, die von den Kriegsamteilen für ihre Bezirke bezeichnet werden.

§ 3. Persönliche Meldung. Die persönliche Meldung hat in der Zeit vom 26. bis 29. März 1917 von 10-1 Uhr vormittags und nachmittags 4-7 Uhr in dem höchsten Hilfsdienstamt im Rathaus 1 Treppen, Zimmer Nr. 10, zu erfolgen.

§ 4. Schriftliche Meldung. Der Hilfsdienstpflichtige kann die Meldung auch schriftlich erlassen. Die vorgeschriebenen Meldesarten mit Umschlüssen werden in der Zeit vom 24. bis 29. März 1917 in dem höchsten Hilfsdienstamt im Rathaus, während der Meldezeiten (§ 3) abgegeben und sind innerhalb dieses Zeitraumes ordnungsmäßig auszufüllen und zurückzugeben.

Die Ausfüllung der ausgefüllten Karten an das höchste Hilfsdienstamt kann auch durch Vermittlung des Arbeitgebers, der Leiter von Anstalten usw. erfolgen.

Zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt sich jedoch in jedem Falle die persönliche Meldung des Hilfsdienstpflichtigen. Etwas Ungünstiges können sofort mündlich aufgeklärt und in Zweifelsfällen klar und bestimmt erklärt werden.

§ 5. Alle sich Meldenden erhalten die Bestätigung der Meldung, gleichgültig ob sie schriftlich oder mündlich erfolgt, durch Ausgabung des zu hempelnden Abreißkreuzens der Meldekarte.

Hilfsdienstpflichtige mit keinem neuen Wohnort melden sich am 28. und 29. März 1917 bei der Kreisbehörde, in deren Bezirk sie sich an diesem Tage befinden. Sollten sie sich in Merseburg auf, so haben sie sich mündlich oder schriftlich zu melden, in dem höchsten Hilfsdienstamt im Rathaus.

§ 6. Nachträgliche Meldungen von zur Zeit nach § 2 von der Meldepflicht Befreiten. Gibt nach dem 23. März 1917 ein bisher nach § 2 von der Meldepflicht Befreiter die dort bezeichnete Tätigkeit auf, oder wechselt er seine Beschäftigungsstelle, so hat er sich spätestens am 3. darauf folgenden Werktag bei dem höchsten Hilfsdienstamt im Rathaus persönlich zu melden und die für Ausfüllung der Meldekarte erforderlichen Angaben zu machen.

Beim Wechsel des Wohnortes hat die Meldung bei der Meldestelle des neuen Wohnortes zu erfolgen. Sie kann auch schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Karte innerhalb 3 Tagen geschehen.

Außerdem hat der Arbeitsgeber, wenn ein bisher nach § 2 von der Meldepflicht Befreiter die dort bezeichnete Tätigkeit bei ihm aufgibt, dieses bis zum 3. darauf folgenden Werktag dem für Merseburg zuständigen Einberufungsausschuss in Merseburg mitzuteilen.

§ 7. Nachträgliche Mitteilung von Veränderungen. Gibt ein in die Liste Aufgenommener seine bisherige Tätigkeit auf oder wechselt er seine Beschäftigungsstelle oder seine Wohnung, so hat er dies spätestens am 3. darauf folgenden Werktag, dem Einberufungsausschuss in Merseburg mitzuteilen und hierbei seine neue Tätigkeit, Beschäftigungsstelle oder Wohnung anzugeben.

§ 8. Strafbestimmungen. Mit Geldstrafe bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu tausend Mark wird bestraft, wer bei der Meldung (§§ 2, 3, 6, 7) der Bundesratsverordnung vom 1. März 1917) willkürlich unzutreffende Angaben macht.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer die in §§ 2, 3, 6, 7 der Bundesratsverordnung vom 1. März 1917 vorgeschriebenen Meldungen oder Mitteilungen schuldhaft unterläßt.

Merseburg, den 21. März 1917. Der Magistrat.

Kaiser-Panorama Merseburg

Im „Herzog Christian“, Weißenfelserstr. 1. Reise vom 25.-31. März 1917. Eine Fahrt von Algier über Malta nach Kairo, Beirut, Konstantinopel. Geöffnet täglich 3-10 Uhr nachm. - Erw. 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Ausgabe von Eiern.

Vom Montag, den 26. März 1917 ab werden in der höchsten Verkaufsstelle Rathaus Nr. 16 gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte Eier zum Preise von 24 Pf. für das Stück auszugeben.

Haushaltungen mit 1 bis einschließlich 4 Köpfen (grobe Lebensmittelkarte) 5 und mehr (feine) (siehe Reihensfolge):

am Montag, den 26. März 1917 für die Inhaber der Lebensmittelkarte vorm. 8-11 Uhr: Nr. 2701 nachm. 3-6

am Dienstag, den 27. März 1917 für die Inhaber der Lebensmittelkarte vorm. 8-11 Uhr: Nr. 4001-4600 nachm. 3-6

am Mittwoch, den 28. März 1917 für die Inhaber der Lebensmittelkarte vorm. 8-11 Uhr: Nr. 6000-6700 nachm. 3-6

In der Verkaufsstelle wird vom Verkäufer der Lebensmittelkarte 19 eigenhändig von der Lebensmittelkarte abgetrennt. Etwas schon vorher vom Käufer selbst abgetrennte Lebensmittel mit der Nr. 19 sind unzulässig.

Zur schnelleren Abwicklung wird erwidert, das Geld abzugeben bereit zu halten. Merseburg, den 20. März 1917. Der Magistrat.

Preussischer Beamtenverein.

Hauptversammlung Freitag, den 30. März d. J., abends 8 Uhr, in Müllers Gasthaus am Bahnhof.

- 1. Mittellungen. 2. Rechnungslegung. 3. Bestätigung des Mittelberichts. 4. Wahl eines zweiten Stellvertreters des Vorsitzenden, nötigenfalls auch eines Beisizers. 5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verein zur Förderung der Jugendpflege.

G. V. Dienstag, den 27. März, abends 8 Uhr, findet im „Tivolli“ hier, für sämtliche Jungfrauen- und Mädchenvereine der Stadt Merseburg ein

Lichtbildervortrag

des Oberlehrers Kemprich über: „Die wirtschaftlichen u. finanziellen Kräfte Deutschlands“

hat. Dazu werden sämtliche Mitglieder der genannten Vereine und ihre weiblichen Angehörigen herabzu dringend eingeladen.

Mittwoch, den 28. März, abends 8 Uhr, wird derselbe Vortrag im „Tivolli“ für die männliche Jugend der Stadt und ihren männlichen Angehörigen gehalten.

Auch die diesjährigen Konfirmanden und Konfirmandinnen sind herzlich willkommen.

Eintritt frei. Der Vorstand. Wolf, Stadtrat. Dr. Taube, Oberlehrer.

Stellenmarkt.

Ältere Schlosser, Dreher und Hofarbeiter sucht Th. Groke A.-G.

Öffentlicher Arbeitsnachweis

Häckerstr. 30. Telefon 218. Gesucht werden: Schlosser, Dreher, Formner, Häner, Modellistler, Förderleute, Lokomotivführer, Metallarbeiter, Maschinisten, Bauhandwerker, Montagenarbeiter, Bäcker, 1 Buchhalter, 1 Kutcher, 1 Geschirrführer, Erdarbeiter, Tagelöhner, sowie Fabrikarbeiterinnen.

Es suchen Stellen: eine Anzahl weibl. Kräfte für Büroarbeiten.

Mehrere Männer, Frauen u. Mädchen zum sofortigen Antritt gesucht. Fahrgeld wird vergütet. Brunnenversand Lauchstädt.

Die rumänische Krankheit.

Im Beginn des Frühjahrs zeigen in einigen feldw...
pflanzlichen Ländern immer bestimmte Krankheiten aufzutreten, die sich alle Jahre wiederholen.

Aber die Ursache der Pellagra sind sehr lange die verschiedenen Ansichten verbreitet gewesen, man hielt sie für eine Hautkrankheit oder für einen durch Stoffmangel...

Unsere Fettpflanzen.

Sowohl Tiere wie Pflanzen haben die Fähigkeit, aus der von ihnen aufgenommenen Nahrung, auf eine uns heute allerdings noch unbekannte Art und Weise, Fett zu bilden.

Gefährliche Eulen.

In der schweizerischen medizinischen Rundschau berichtet Dr. Colombo über eine merkwürdige Beobachtung, die er kürzlich zu machen Gelegenheit hatte.

Zwei Tage bevor der Arzt zu dem Belegten gerufen wurde, hatte sich dieser in seinem in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung gelegenen Garten befunden und hatte dort eine gefangene junge Eule gefressen.

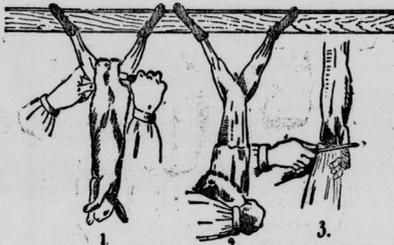
Ein Mitarbeiter des erwähnten Blattes bemerkt dazu, daß er zu verschiedenen Malen durch Schnabelstiche kleiner Vögel hervorgerufene kleinere Augenverletzungen gesehen habe.

Vögel ohne jede kriegerische Absicht ihren Schnabelstich dorthin gelenkt. Aber der eben erwähnte Fall gehört nicht zu den selteneren.

Dr. Dufour schließt daraus, daß die Eule ein recht beharter Vogel ist und sich auch nicht scheut, den Menschen anzugreifen.

Raninchen-Verwertung.

Das Löten der Raninchen erfolgt durch einen kräftigen Schlag mit einem Stock hinter die Köpfe, wobei das Tier mit einer Hand an den Hinterläufen in die Höhe gehoben wird.



Schwanzstutzen aus. Vom Ansatz des Schwanzes schneidet man nach beiden Seiten die Haut an den Schenkeln bis zur Sohle auf.

Schutz gegen Nachfröste.

Zum Schutze leblich gegen Frühfröste wendet man gebogenen Draht, kleine Tonnenreihen oder Weidenstäbe



an, die über Kreuze bogenförmig in die Erde gesteckt und mit Säden, Löhren oder Walzen bedeckt werden.

Pöseln und Märgeln beim Schweinefleischten.

Aber in der glücklichen Lage ist, in dieser Kriegszeit einzufachen zu können, wird die Fleischmengen mit besonderer Voracht behandelt, damit nicht davon mangelnde Bekanntheit erhält das Fleisch durch das Pöseln einen Salzgehalt, um es längere Zeit haltbar zu machen.

geküßt sein, was die Vorbereitung für gute Dauerware namentlich bei fettem Fleisch ist.

Die Stücke werden der Größe nach sortiert. Die größten, 8, 9 Schinken und Speckseiten, kommen unten in das Fleisch, die 3-5 Wochen zum Durchpöseln brauchen.

Bedingung bei allem Pöselfleisch ist häufiges Wenden, wenn die Rufe nicht jeden Morgen wieder überausen werden kann.

Zum Räuchern sollte eine besondere Räucherammer vorhanden sein. Schinken und große Fleischstücke sollen mindestens 4-8 Wochen in derselben sein.

Berjungen der Obstbäume.

Nicht bei allen Obstbäumen gelingt das Berjungen gleichmäßig. Am besten läßt sich der Birnbäum berjungen. Man kann seine Äste an jeder beliebigen Stelle abschneiden.

Kleine Mittelungen.

Das Anbauen von dicken Bohnen, auch große Bohnen oder Pferdebohnen genannt, kann nicht genug empfohlen werden.

Schwarzholzwasser im Gefäßstutter reinigt das Blut und unterstützt die Verdauung. Man gibt es im Wechselst, kann es aber auch in einer Mischung auf dem Gefäßstulle aufstellen.



# Aufruf!

## Nehmt Großstadtkinder auf!

Im bevorstehenden Frühjahr, im kommenden Sommer müssen Hunderttausende von Kindern unbemittelter Hinterlassener Familien der großen Städte aufs Land.

Englands Ausbunungsplan darf nicht aelinaen.

Unser Kaiserin wendet sich bittend an jede Landfrau, gleichviel ob Gutsbesitzerin, Bäuerin, oder Tagelöhnerin: Öffne dein Haus einem Kinde, mehreren Kindern, wie Du's vermagst; hilf mit, daß die deutschen Knaben und Mädchen an Leib und Seele hart bleiben, daß der Vater Kampfbereitschaft nicht in banger Sorge um ihrer Kinder Wohlergehen und Gesundheit erlaube, daß der Mütter, der Schwedern Arbeitskraft noch mehr als bisher dem Heimatdienst nütze. In noch höherem Maße als im Frieden gilt in der Sturmzeit des Krieges unseres Vaterlandes Wort: Wer ein Kind aufnimmt in meinen Namen, der nimmt mich auf.

Unser Kaiserin Bitte darf nicht vergeblich geiproden sein. Deren und Danker auf. Wie überall in Deutschland so auch im Kreis Merseburg, Gie mit uns. Doppelt hilf, mer schnell hilf!

Jede Landfrau, wech gewillt ist, die Bitte unserer Kaiserin zu erfüllen, melde sich bei ihrem Geistlichen, Ortsvorsteher oder Lehrer.

Merseburg, den 18. März 1917.

**Städtische Sparkasse, Merseburg.**  
Zeichnungen auf  
**5% Reichsanleihe und**  
**4 1/2% Reichsschakanweisungen**

### (VI. Kriegsanleihe)

werden in unserem Kassenlokal, Burgstraße 1 bis Montag, den 16. April d. Js., mittags 1 Uhr entgegengenommen.

Um auch dem kleinen Sparer Gelegenheit zu geben, sich an der 8. Kriegsanleihe zu beteiligen, erfolgt durch unsere Kasse bis zu bigem Zeitpunkt die Ausgabe von

### Anteilscheinen

zu 5, 10, 20 und 50 Mark. Die Anteilbeträge werden vom 1. April 1917 ab bis zum Ablauf von zwei Jahren nach Friedensschluss mit 6% verzinst, zu welcher Zeit auch die Rückzahlung oder Guthchrift auf ein Sparkonto erfolgt. In dringenden Fällen geschieht die Rückzahlung auch früher.

Merseburg, den 18. März 1917.

**Der Vorstand der städtischen Sparkasse.**  
Thiele, Stadtrat.



### Ackerbanshule Glogergut Badersleben

(Provinz Sachsen) gegründet 1846  
Fachschule (verb. m. Intern.) mit 1000 Mrk. großer intensiv betriebener Landwirtschaft. Volljährige Anstalt! Theoretischer und praktischer Unterricht! Anmeldungen nimmt entgegen:

Die Direktion der Ackerbanshule.

Anleitung umsonst.

**Erstklassiges deutsches Fabrikat.**



### Nähmaschinen

in sämtlichen Systemen

Sie sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts.

Die geegnetsten Maschinen für jedes Haus, vom einf. bis zum vornehmsten.

### Grammophon-Schallplatten

Neueste Schlager!

Carbid-, Tisch-, Flur-, Hänge- und Fahrradlampen  
Taschenlampen & Feuerzeuge & Benzin  
Elektrische Schwachstrom-Artikel  
Fahrrad-Zubehörteile.

Niedrige Preise! Eigene Reparaturwerkstatt. Große Auswahl!

**Max Schneider, Merseburg**  
Mechanikermeister. Schmalestr. 14.

Für den Kreisbratofen werden sofort

## Bruteier und Lohnbruten

Näheres bei Herrn Friedrich, Halleische Straße 81 und Kaufmann Trommer hier.

### Friedrich Degen Nachf.

Kornbrennerei Nordhausen a. Harz

Liefert sofort gegen Nachnahme: Nordhäuser Brauntwein, weiß und gelb.

in verschied. Stärken u. Preislagen. Echte reine

Korns und Korn-Verfchnitte je nach Qualität.

**Rum,** echter Jamaica-Verfchnitt u. Saconk.

**Rognak,** edle und Verfchnitte.

**Arrak,** Verfchnitt I und II.

**Steinhäger,** ff. Qualität I. und II.

**Klofretropfen,** ff. Ware

Man verlange neueste Preisliste. Privatverehr ausgeschlossen

Lieferung erfolgt in 12, 25, 50, 100, 150, 200, 250-Eiterflößen oder Eiterflaschen in Beständen von 8, 12, 18, 24-Eiterflößen usw.

### Goshil. u. Buchholzbäume

Beste Ware in besten Sorten. A. T. mit Tragholz als Nessel, Birnen, Pläumen i. S. und Hauspflanzen, süß und sauer Kirschchen, Schattenmorellen, Pfirsich, Aprikosen, Nüßhähne, hohe und niedr. Stachel- u. Johannisbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, hohe u. niedr. Rosen, Treibsalatpflanzen, Gemüse- und Blumensamen empfiehlt

**W. Wittenbecher,** Am Reumarktstr. 1.

### Verschiedenes

### Wohnung u. Pension

für Schüler, welche die hiesigen Schulen besuchen od. besuchen sollen, wech nach

**Rettelbusch,** Gymn.-Lehrera. D. Unteraltersburg 41.

Zweck Ueberfiedelung in die alte Heimat sucht zum 1. Oktober eine freundliche

### 4 Zimmerwohnung

nech Zubehör, elektrischer Vohanlage u. Gärten - Bahnhofsnahe erwünscht -

Anfalls-Direktor **L. Bethmann,** Langendorf b. Weifenfels.

Junge Frau mit Kind sucht kleine

### Wohnung,

bestehend aus Stube und Küche. Efl. umi. C. K. 100 an die Ergeb. dieses Blattes erbeten.

### Kleine Stube und Kammer

zu verm. für einzelne Frau od. Kind. Schkopau Nr. 6.

### 1 Paar prima Zugochsen,

4 Jahre alt, neben preiswert zum Verkauf.

**Ruhn, Halle a. S.,** Weichur 26. Agentur 48.2.

### Pferde zum Schlachten

auch Notschlachten

kauft zu höchsten Preisen

**Felix Möbius,** Trieter Keller 1. Telefon 682.

### Kaufe

ganze Nachlasse, Federbetten, Möbel und dergl.

**H. Apelt, Oelgrube 7.**

## Für die Festtage

halte ich meine reichhaltigen Anzuhten bestens empfohlen.

### Zu Geschenkzwecken

große Auswahl in blühenden u. Blattpflanzen, Azalien, Hyazinthen, Narzissen, Maiblumen usw. Schnittblumen, Pflanzenschalen.

Sträuße in geschmackvoller Ausführung u. in allen Preislagen.

**Albert Trebst, Blumenhandlung,** Entenplan 3. c Fernruf 475.

## Grabdenkmäler

## Grabeinfassungen

in allen Gesteinsarten, auch Kunststein und Terrazzo

sofort lieferbar, billigste Preise, freier Transport Eisenbeton - Fundamente - fertige Aufstellung.

Unveränderter Betrieb - 30 Gesellen - Maschinenbetrieb - Kostenanschläge - Zeichnungen - Besuche unverbindlich und kostenlos.

Spezialität: **Fugenlose Einfassungen** ringsherum aus einem Stück.

**Paul Gellert & Co., G. m. b. H., Bildhuer** Halle a. S., Ludwig Wuchererstr. 57. Ruf 5642.

## Kreis Sparkasse Merseburg

verleiht Heimspardbüchern zur Förderung der Spartätigkeit im Hause

unter Nr. 8806 Postfachamt Leipzig an den Postfachdeotlehr

angeschlossen und nimmt alle für die bestimmten Zahlungen per Postfach-Zahlkarte entgegen wobei dem Abender keine

Portokosten entstehen und das Warten im Kassenlokal bei starkem Andrang vermieden wird,

tätlich vormittags von 8 bis 1 Uhr für den Verkehr geöffnet,

führt ihre Überschüsse zur Verwendung im Interesse des Kreises Merseburg ab und verringert dadurch die Kreis- und Gemeindefeuern.

hat über ihre Einlagen strengste Verschwiegenheit zu beobachten, die Entziehung von Guthaben bei anderen Sparlassen und Übertragung auf Einlagebücher der Kreis Sparkasse ohne

Portokosten und Verlust an Zinstagen für den Sparer.

## Künstlicher Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten: Behandlung kranker Zähne.

**Hubert Zolcke, i. Fa. Willy Muder** Markt 19. Merseburg. Telefon 442. Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

## Svalöff's Siegeshafer

zur Saat, à Str. 22,00 Mk. hat abzugeben. Saatkarte und Säcke einschiden.

**Bogel, Kleingräfendorf.**

## Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

### Spezialgeschäft

für sämtliche Militärbedarfsartikel als:

Wollene u. baumwollene Hemden, Beinkleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pulswärmer, Handschuhe, Knie-

wärmer, Halstücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Fuß-

schlüpfer, Taschentücher, Socken und Fußtücher, wollene Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Betttücher.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

## Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener

## Möbel

an **O. Scholz Ww.**

Telephon Nr. 458. Merseburg a. S. Gotthardstrasse 31.